

Bericht zum Abschlusstreffen des Programms „Internationale Mobilität und Kooperation Digital“ (IMKD)

Zum Abschluss des Programms „Internationale Mobilität und Kooperation Digital“ (IMKD) haben wir die Verantwortlichen aller **sechs Projekte** zu einem Abschlusstreffen am 30. und 31. März nach Bonn eingeladen. Im Mittelpunkt stand der Austausch über die erreichten Ergebnisse und die nachhaltigen Wirkungen der Projekte. Vertreterinnen und Vertreter aller sechs IMKD-Projekte waren an der Veranstaltung beteiligt.

Der folgende Bericht fasst die **Kernbotschaften** des Treffens zusammen, die den Erfolg des Förderprogramms darstellen.

Alle Projektbeteiligten waren sich einig, dass das Programm IMKD zur richtigen Zeit auf den Weg gebracht wurde. Einerseits bestand schon zu Programmbeginn eine **hohe Dringlichkeit, die digitale Transformation voranzutreiben**, auch an der Schnittstelle zur Internationalisierung in der Hochschulwelt. Andererseits kann im Rückblick festgehalten werden, dass die Hochschulen von den Vorarbeiten im Rahmen der IMKD-Projekte bei Ausbruch der Corona-Pandemie profitiert haben. Mit Ausbruch der Pandemie mussten innerhalb kürzester Zeit sehr viele Lehr- und Lernformate online durchgeführt werden. Die Unterstützung durch die Förderung des Programms war sehr hilfreich, um ad hoc **qualitativ und didaktisch hochwertige Kurse aufzusetzen**. Die Projektstellen fungierten dabei als Anlaufstellen in den Hochschulen, wenn es um die Unterstützung bei der Digitalisierung von Lehrmaterialien oder einsetzbaren Tools ging. Die Expertise einiger Projekte wurde außerdem hochschulübergreifend nachgefragt.



Allerdings hat die **Pandemie viele Pläne für Präsenz-Aufenthalte durchkreuzt**. Entfallene Abstimmungstreffen mit potenziellen Partnerhochschulen führten dazu, dass mit **weniger und teils bereits etablierteren Partnerhochschulen** weitergearbeitet wurde. Außerdem flacht der häufig hochschuleitig vorgegebene Trend, nach der Pandemie zur Präsenz zurückzukehren, die Erfolge in einigen Bereichen wieder ab. Alle Beteiligten heben aber den großen Beitrag hervor, den die IMKD-Projekte geleistet haben, um die digitale Internationalisierung an deutschen Hochschulen nachhaltig voranzubringen.



Die zentrale Verankerung der Projekte (z.B. im International Office) sowie das Finanzvolumen und die Größe der Projektteams ermöglichten Projektmitarbeitenden **aktiv an strategischen Prozessen innerhalb der Hochschulen mitzuwirken**. Die dadurch erreichte Beteiligung und Sichtbarkeit der digitalen Internationalisierung hilft, diese Querschnittsthemen strategisch zu berücksichtigen. So

wurden z.B. im Rahmen der Projekte erste Erfahrungen mit internationalen digitalen Microcredentials oder neuen digitalen Tools aufgebaut. Die Projekte haben **Experimentierräume an den Hochschulen geschaffen**, in denen erprobt werden konnte, welche Maßnahmen z.B. in der grenzüberschreitenden Kopplung von Lernplattformen langfristig erfolgsversprechend sind. Die Hochschulvertreterinnen und -vertreter stellten heraus, dass **mehnjährige Projekte wichtig** sind, um die Strukturen zur digitalen Internationalisierung weiterzuentwickeln.

Im Bereich Methoden- und Kompetenzaufbau innerhalb der Hochschulen konnte besonders das Lehrpersonal erreicht werden. Für die Lehrenden wurden im Rahmen der Projekte gezielte Fortbildungen und Konzepte ausgearbeitet und angeboten, wodurch sich der **Kompetenzaufbau sehr positiv entwickelte** (z.B. zur Nutzung der höheren Flexibilität digitaler internationaler Angebote). Die digitale Internationalisierung in der Verwaltung erwies sich als schwieriger, aber auch dort konnten im Rahmen der Projekte erste Erfolge erreicht und weiteres Interesse geweckt werden, z.B. indem Verwaltungsmitarbeitende auf Reisen zu den Partnerhochschulen die Basis zur weiteren digitalen Kooperation festigten.



Die Frage nach der **Nachhaltigkeit der Projektergebnisse** löste ein wenig Nachdenklichkeit aus. Die entwickelten Open Educational Resources und Lehr-/Lernveranstaltungen werden erhalten bleiben und sind durch die curriculare Verankerung verstetigt. Auch das erworbene Methodenwissen und die Kompetenzen unter den Lehrenden und Studierenden werden dadurch weiter vorangetrieben, z.B. im Kontext von entwickelten Selbstlernkonzepten. Zur strategischen Ausrichtung der digitalen Internationalisierung, womit vor allem die **Weiterentwicklung einer global vernetzten Infrastruktur und digitale Verwaltungsverfahren** einhergehen, ist **weitere Unterstützung erforderlich**. Die drei Jahre Förderlaufzeit haben nicht ausgereicht, entsprechende Stellen an den Hochschulen strukturell zu verankern, die langfristig in dem Bereich weiterarbeiten könnten. Eine Anschlussfinanzierung wäre vor allem für diesen Bereich sehr wichtig gewesen.



Einig waren sich die Teilnehmenden in dem Punkt, dass physische Aufenthalte langfristig nicht komplett virtuell ersetzt werden können. Dennoch sollten **Digitalisierung und Internationalisierung weiterhin unbedingt zusammengedacht werden**, um internationale Erfahrungen für die Breite der Studierenden zu ermöglichen, physische Aufenthalte durch digitale Vor- und Nachbereitung effektiver zu gestalten und hybride Formate didaktisch gewinnbringend einzusetzen.

Abschließend ist festzuhalten, dass die sechs IMKD-Projekte in der deutschen und internationalen Hochschullandschaft sichtbare und in weiten Teilen nachhaltige Vorbilder im Bereich der digitalen Internationalisierung etabliert haben.